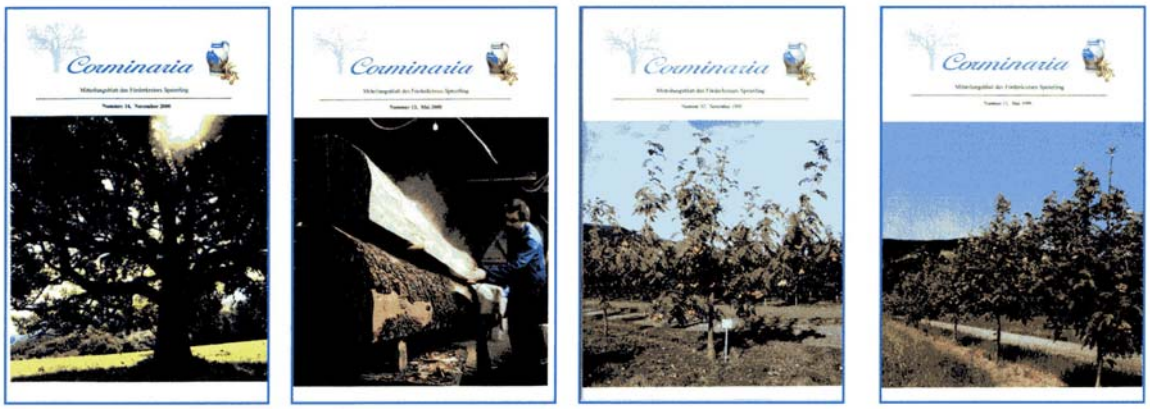
Mitteilungsblatt des Förderkreises Speierling

Jahresausgabe 2007 **Nummer 27**

Glanzstück für Speierling und Elsbeere – die "alte" *Corminari*a bis 2006...

www.foerderkreis-speierling.de

…nach der Jahrtausendwende (Titelblatt),
beim Übergang in das 21. Jahrhundert 2000 (unten links)
und mit 1999 die letzten beiden „19er-Ausgaben“ (unten rechts)



Diese und nach Gründung des Förderkreises Speierling im Jahr 1994 noch weitere, hier nicht gezeigte *Corminaria*-Ausgaben sind der jahrelangen unermüdlichen und liebevollen Arbeit von **Prof. Dr. WEDIG KAUSCH-BLECKEN VON SCHMELING** zu verdanken. Als Geschäftsführer des Förderkreises Speierling hat er an vorderster Stelle dazu beigetragen hat, dass es heute dem Speierling *(Sorbus domestica)* wieder gut geht. Aber auch die anderen heimischen *Sorbus*-Verwandten, die Elsbeere *(S. torminalis)*, die Mehlbeere *(S. aria)* und die Vogelbeere *(S. aucuparia)* erfuhren und erfahren zunehmend öffentliches Interesse, – dies insbesondere vor dem Hintergrund des Klimawandels mit der offenkundigen globalen Erwärmungstendenz.

Prof. Dr. WEDIG KAUSCH-BLECKEN VON SCHMELING sei an dieser Stelle aufrichtig gedankt für seinen unermüdlichen und rastlosen Einsatz für diese überwiegend seltenen Baumarten von ökonomischer und nicht minder auch ökologischer Bedeutsamkeit. „Bewahrung der Schöpfung“ fängt im Kleinen mit solch ganz persönlichen Initiativen an!
Große Anerkennung gilt gleichfalls dem langjährigen Vorsitzenden des Förderkreises Speierling und Gründungsmitglied **GÜNTER POSSMANN** zu zollen für seine Art, den Förderkreis nicht wie einen „Verein“ zu führen, sondern die dem Speierlingsbaum eigene Leichtigkeit auch in den Förder- und Freundeskreis zu übertragen.

Doch lesen Sie, liebe Leserin, lieber Leser in dieser Ausgabe der „neuen“ Corminaria, selbst weiter im Beitrag auf der Seite 4 ***„Ehrung und Dank an die bisherige Vorstandschaft“.***

Die „neue“ *Corminaria*

Wie in der *Corminaria*-Ausgabe Nr. 26 vom November 2006 bereits berichtet, wurde zu Beginn 2007 auf eigenen Wunsch das bisherige Förderkreis-Führungsduo **GÜNTER POSSMANN** (Vorsitzender) und **Prof. Dr. WEDIG KAUSCH-BLECKEN VON SCHMELING** (Geschäftsführer) durch das Führungstrio **DR. LUDWIG ALBRECHT** (Vorsitzender), **DR. WERNER D. MAURER** (Stellvertretender Vorsitzender) und **DR. CHRISTOPH ABS** abgelöst.

Für die ***Corminaria* als Mitteilungsblatt des Fördervereins Speierling** bedeutet dies allerdings eine unvermeidliche Einschränkung. Unter den derzeitigen dem neuen Führungsteam gegebenen Möglichkeiten wird es leider nicht möglich sein, wie bisher gewohnt, zwei *Corminaria*-Ausgaben pro Jahr zu gestalten.

Mit dieser Jahresausgabe soll zum einen ein umfassender Überblick über die Aktivitäten des Förderkreises Speierling wie Öffentlichkeitsarbeit, fachlichen Beratungen, Jahrestagungen etc. gegeben werden. Zum anderen ist vorgesehen, auch über all das zu berichten, was sich im Laufe des Jahres „draußen“ so „rund um Speierling & Co. getan hat.

Hierbei sind wir als Ihr Redaktionsteam natürlich auch auf zusätzliche Informationen durch Sie, liebe Leserin und lieber Leser, angewiesen und bitten um Ihre Unterstützung. Für **Beiträge für die künftigen *Corminaria*-Ausgaben „von außen“** sind wir sehr dankbar – Kontakt hierzu über die

Geschäftsstelle des Förderkreises Speierling bei der Stiftung Wald in Not,
Godesberger Allee 142-148, 53175 Bonn
Tel.: 0228-81002-13, Fax: 0228-81002-57, e-Mail: stiftung@wald-in-not.de

Der Förderkreis Speierling kümmert sich neben Speierling und Elsbeere verstärkt auch um die anderen heimischen *Sorbus*-Arten und ihre Hybridformen. Für Veröffentlichungen in der *Corminaria* können hierzu eigene, auch mit Bildern versehene Aufsätze aus Forschung und Praxis, Veranstaltungshinweise, in den Medien veröffentlichte Berichte über lokale und regionale Veranstaltungen etc. eingesandt werden. In die *Corminaria* aufgenommene Beiträge werden selbstverständlich mit dem Namen des Autors oder des Einsenders versehen.
Die Zusendung von Beiträgen kann per CD oder per E-Mail erfolgen. Verwenden Sie dabei möglichst ein MS-Office-fähiges Format (Word, Excel, Power-Point).

Das Redaktionsteam (Dr. Werner D. Maurer, Frau Annick Mousel und Herr August Spitznagel) würden sich über eine rege Beteiligung aller Freundinnen und Freunde des Speierlings und dessen Sorbus-Verwandtschaft freuen und bedankt sich im Voraus bei all denen, die bereit sind, hierbei mitmachen zu wollen.

Ehrung und Dank an die bisherige Vorstandschaft

Text: Dr. Ludwig Albrecht **Fotos:** Dr. Werner D. Maurer

Im Rahmen der abendlichen Round-Table-Gespräche bei der Jahrestagung des Förderkreises Speierling am 14. September 2007 dankte der neue Vorsitzende DR. LUDWIG ALBRECHT dem langjährigen **Vorsitzenden GÜNTER POSSMANN** für seine Verdienste um den Förderkreis. Als mittelständischer Familienunternehmer war er dem Förderkreis über 12 Jahre vorgestanden. Seit der Gründung im Jahr 1994 hatte es Herr POSSMANN verstanden, den Förderkreis nicht wie einen „Verein" zu führen, sondern die dem Speierlingsbaum eigene Leichtigkeit auch in den Förder- und Freundeskreis zu übertragen. Es sei „keine große Verabschiedung von einem heiß begehrten Vorstandsposten, sondern nur ein kleines Wort des Dankes für 12-jährige Treue zum Förderkreis", so DR. ALBRECHT.

Abb. 1: **Ein von Herzen kommendes Dankeschön des Vorsitzenden DR. LUDWIG ALBRECHT an den Förderkreis-Gründungsvorsitzenden Herrn GÜNTER POSSMANN: Überreichung eines aus Speierlingsholz gedrechselten „Römers" (Bild links) und einer in Speierlingsholz gerahmten „Studie eines Speierlingszweiges" von Frau Sylvia Peters (Bild rechts)**

Als äußeres Zeichen des Dankes überreichte DR. ALBRECHT einen aus Speierlingsholz gedrechselten „Römer", den man allerdings lieber nicht als Weinglas verwenden solle. SYLVIA PETER überbrachte die Reproduktion ihrer Studie eines Speierlingszweiges gemeinsam mit THOMAS KELLNER, der dazu einen passenden Rahmen aus Speierlingsholz gefertigt hatte.
Auf der Rückseite des Bildes steht folgende Widmung:
Herrn Günter Possmann gewidmet in Trippstadt anlässlich der Jahrestagung am 14./15. September 2007 als Dank und Anerkennung für die Gründung des Förderkreises Speierling im Jahr 1994, dessen langjährigen Vorsitz und für zahlreiche Aktivitäten zur Erhaltung und Förderung von Speierlingen zur Fruchterzeugung. Alle Teilnehmer der Jahrestagung hatten diese Widmung unterschrieben.

Die zweite Laudatio des Abends galt **PROF. DR. WEDIG KAUSCH-BLECKEN VON SCHMELING** und seiner Gattin. Als **Geschäftsführer des Förderkreises Speierling** war er Impulsgeber, Koordinator, Herausgeber und Chefredakteur der Zeitschrift Corminaria, Wissenschaftler, Motivator, Weltreisender, bester Kenner der Materie, Buchautor, Förderkreisgründer, mit einem Wort eben „unser Speierlings-Professor". Eine richtige „Verabschiedung" dürfe es für PROF. KAUSCH gar nicht geben, da er unverzichtbar für das Fortbestehen des Förderkreises sei. Die Zäsur in der Organisation diene dazu, einfach mal „zwischendurch" ein herzliches Dankeschön zu

sagen! Dabei bezieht sich der Dank nicht nur auf die Zeit seit Gründung des Förderkreises, sondern auf über drei Jahrzehnte intensive Arbeit für die Gattung Sorbus, für zahllose Veröffentlichungen über Speierling und Elsbeere, für zahlreiche Tagungen, für das Zusammenführen von Praktikern und Wissenschaftlern, für einen europäischen Verbund aller an Sorbus Interessierten, für die starken Impulse, die von ihm ausgehen und die hierdurch ausgelösten großen Erfolge der Speierlingsnachzucht. Immerhin sind weit über 500.000 Speierlinge im letzten Jahrzehnt allein in Deutschland nachgepflanzt worden.

Abb. 2: **Dank und Anerkennung des Förderkreis-Vorsitzenden DR. LUDWIG ALBRECHT auch an den Gründungs-Geschäftsführer PROF. DR. WEDIG KAUSCH-BLECKEN VON SCHMELING (Bild links) und seine Frau SIGRID (Bild rechts) für das „Lebenswerk Speierling“**

Aufgrund seiner Verdienste hatte PROF. DR. WEDIG KAUSCH-BLECKEN VON SCHMELING bereits im September 2005 die Ehrenplakette in Silber des Hessischen Ministeriums für Umwelt, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz erhalten.
Minister WILHELM DIETZEL zählte in seiner damaligen Laudatio PROF. KAUSCH zu den *„Menschen, die vorausdenkend die Zeichen der Zeit erkennen, etwas sagen, dabei bleiben und umsichtig und realistisch handeln, so wie Sie es in Ihrem außergewöhnlichen und großen Engagement für die Erhaltung und Förderung bedrohter Baumarten getan haben und immer noch tun. Ihr Einsatz für Speierling und Elsbeere ist vorbildlich.“*

Als äußeres Zeichen des Dankes erhielt PROF. KAUSCH ebenso einen aus Speierlingsholz gedrechselten Römer aus der Drechslerwerkstatt Muth, Obernzenn sowie die Studie eines Speierlingszweiges aus der Hand der Künstlerin, SYLVIA PETER und des Holzkünstlers, THOMAS KELLNER überreicht.

Seine Widmung enthält folgenden Text:
Herrn Prof. Dr. Wedig Kausch-Blecken von Schmeling überreicht in Trippstadt anlässlich der Jahrestagung am 14./15. September 2007 als Dank und Anerkennung für die Gründung des Förderkreises Speierling im Jahr 1994, dessen organisatorische Leitung, die Gründung, langjährige Redaktion und Herausgabe der Zeitschrift „Corminaria“ sowie für unzählige weitere Aktivitäten und Erfolge zur Erhaltung und Förderung von *Sorbus domestica* und *Sorbus torminalis* in den vergangenen drei Jahrzehnten.

Ein herzliches Dankeschön ging auch an Frau SIGRID KAUSCH, deren Beitrag sicher nicht nur darin bestand, monatelange Stratifizierungs-Aktionen mit Speierlings-Saatgut in ihrem häuslichen Kühlschrank zu ertragen. Das Ehepaar KAUSCH wurde von Herrn R. DÖPPLER mit einem farbenprächtigen Herbstgesteck – „ein Füllhorn“ – und einem vitaminreichen Früchtekorb aus Veitshöchheim überrascht.

Rückblick auf die Jahrestagung 2007 des Förderkreises Speierling in Trippstadt

Text und Fotos: Dr. Werner D. Maurer

Zur Jahrestagung 2007 trafen sich am 14./15. September 2007 die Mitglieder und Freunde des Förderkreises Speierlings, erstmals unter der im Vorjahr neu ernannten Förderkreisleitung, in Trippstadt, dem nördlichen Eingangstor zum grenzüberschreitenden deutsch-französischen Biosphärenreservat Pfälzerwald - Vosges du Nord. Gastgeber für die Veranstaltung war die Forschungsanstalt für Waldökologie und Forstwirtschaft (FAWF) Rheinland-Pfalz, die bei der begleitenden Exkursion tatkräftig von Beamten des Forstamts Kusel unterstützt wurde.

Abb. 1: **DR. LUDWIG ALBRECHT, Versitzender des Förderkreises Speierling begrüßt die Teilnehmer der Jahrestagung 2007 an der FAWF im Trippstadter Schloss**

Abb. 2: **Die aufmerksamen Zuhörer bei der Begrüßung, den Grußworten und den nachfolgenden Fachvorträgen**

Zur Jahrestagung 2007 waren 35 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus sechs Ländern (A, CH, D, F, L, H) gekommen, die vom Förderkreisvorsitzenden DR. LUDWIG ALBRECHT begrüßt wurden. Sein Dank galt dem Vertreter des rheinland-pfälzischen Ministeriums für Umwelt, Forsten und Verbraucherschutz, DR. HARALD EGIDI sowie dem neuen Leiter der FAWF, Leitenden Forstdirektor HANS-PETER EHRHART für die Unterstützung der Tagung und die Gastfreundschaft im Hause der FAWF. Von Forstdirektor DR. HARALD EGIDI wurden Grüße von der rheinland-pfälzischen Forstministerin Margit Conrad übermittelt, begleitet mit dem Wunsch, dass die Jahrestagung mit ihrem Vortragsteil, dem abendlichen „Round-Table-Gespräch und die am Folgetag veranstaltete Exkursion lehr- und erfolgreich verlaufen möge. Rheinland-Pfalz ist sich insbesondere gegenüber den seltenen oder aus vielerlei Ursachen selten gewordenen Gehölzarten seiner besonderen Verantwortung bewusst. Seit mehr als zwei Jahrzehnten bemühen sich forstliche Praxis und Wissenschaft im Lande, im Rahmen der Zukunftsvor- und –fürsorge mit nachhaltigen Maßnahmen diese floristischen Naturschätze in ihrer Mannigfaltigkeit für die Nachwelt zu sichern.

Denn neben ihrer Bedeutsamkeit als ökologische Elemente von Biotopen und faunistischen Habitaten dienen die zumeist von der Öffentlichkeit nur wenig beachteten *Sorbus*-Gehölzarten, wie im Vortrag *„Sorbus am Ostrand des Pariser Beckens: Vorkommen und waldbauliche Behandlung“* VON LEITENDEM FORSTDIREKTOR GEORG J. WILHELM (Zentralstelle der Forstverwaltung Rheinland-Pfalz) am Beispiel der Elsbeere verdeutlicht wurde, natürlich auch ökonomischen Zwecken. Die Erzeugung und Gewinnung von qualitativ besonders hochwertigem Elsbeeren-

Stammholz steht dabei im Vordergrund (Beitrag veröffentlicht im Holz-Zentralblatt. Nr. 45 vom 9. November 2007, S. 1250, auszugsweise abgedruckt in diesem Heft).
Bei den heimischen *Sorbus*-Arten ist von uns derzeit als Zeitzeugen ganz konkret mitzuverfolgen, wie evolutionäre Entwicklung vonstatten geht, kommt es doch über die Artgrenze hinaus ganz natürlich zur Bildung von lokalen und regionalen Unterarten sowie zur durchaus stabilen Bastardisierung zwischen Mehlbeere, Vogelbeere und auch Elsbeere. Lediglich der Speierling bleibt bei solchen Hybrisierungsprozessen ausgeschlossen, wie DR. WERNER D. MAURER (FAWF Trippstadt) in seinem Vortrag *„Die Gattung Sorbus – eine aktuelle Übersicht über Arten und Hybridformen*“ darlegen konnte. Eine ausführliche Darstellung ist der in Ausgabe 01/08 der TASPO-Baumzeitung, S.23-25 nachzulesen. Welche Anstrengungen Ungarn derzeit unternimmt, um seine Speierlingsvorkommen zu erhalten, wurde als zusätzlicher Beitrag im Vortragsprogramm von DR. LASZLO NYGARI anhand eines Posters mit den Ergebnissen seiner molekulargenetischen Untersuchungen demonstriert.

Beim **traditionellen Rundgespräch am Abend** in einem typischen Landgasthof austauschten die Tagungsteilnehmer ihre Erfahrungen und ihr Wissen zu allen *Sorbus*-Themen in geselliger Runde untereinander aus.
Höhepunkt war natürlich die Ehrung von GÜNTER POSSMANN und PROF. DR. WEDIG KAUSCH-BLECKEN VON SCHMELING und seiner Gattin SIGRID (siehe Beitrag auf Seite 4).
Für die **kommende Jahrestagung 2008** wurde dank der exzellenten Vorarbeiten von PROF. DR. WEDIG KAUSCH-BLECKEN VON SCHMELING das Dörfchen **Marmoutier im Elsass** ausgewählt. Das **Mitgliedertreffen** wird hier am **18./19. April 2008** stattfinden. Details hierzu sind auf der Homepage des Förderkreises Speierling zu finden.

Die **Exkursion** *„Maßnahmen der Landesforsten Rheinland-Pfalz zur Erhaltung der heimischen Sorbusarten“* führte in das Forstamt Kusel (Nordwestpfalz) zu einem der dortigen „Forstgenerhaltungszentren“ mit Samengärten und Herkunftsversuchflächen. Am Beispiel der Samengärten für Elsbeere und Mehlbeere wurde hier die Praxis der Erhaltung, Mehrung und Sicherung von forstgenetischen Ressourcen erläutert.

Abb. 3: **Heranreifende Elsbeerenfrüchte im Generhaltungs-Klonsamengarten für *Sorbus torminalis* bei der Ortschaft Bosenbach im Forstamt Kusel**

Abb. 4: **Begehung der Fläche des Speierling-Herkunftsversuchs bei der Ortschaft Jettenbach im Forstamt Kusel**

Solche Samengärten erfüllen eine doppelte Aufgabe: sie sichern zum einen das genetische Potenzial der heimischen Gehölzarten und zum anderen wird in diesen

Flächen auf natürliche Weise Saatgut mit einer Vielzahl an neuen Genotypen erzeugt, das wiederum in die Wälder eingebracht werden kann.

Die grundsätzliche Bedeutung von Provenienzversuchen wurde den Exkursionsteilnehmern am Beispiel des Speierlings mit einer Vielzahl von unterschiedlichen Sorten demonstriert. In Vordergrund steht hierbei die Beobachtung von Wuchsmerkmalen sowie Viabilitäts- und Vitalitätseigenschaften der aus unterschiedlichen Regionen stammenden Pflanzen sowie ihre Reaktion auf Umweltfaktoren wie Virus-, Pilz- und Insektenbefall (biotisch) bzw. Trockenheit- und Hitzeperioden, Kälte, Schneefracht oder Eisbehang (abiotisch).

Wie die nachfolgenden Abbildungen zeigen, nehmen auch Elsbeere und Speierling ihren maßgeblichen Platz in den umliegenden Laubmischwäldern ein, wo sie waldbaulich kompetent gepflegt werden. Dies verdeutlicht, welch enorme Bedeutung den *Sorbus*-Arten auch in diesem Landesteil zukommt.

Abb. 3: **Ausgewählte Elsbeeren-Stämme,** ***Abb. 4:*** **Freigestellter Speierlingsbaum, im Wald zwischen den Ortschaften Jettenbach und Bosenbach im Forstamt Kusel**

Abb. 5: **Waldbauliche Diskussionen unter Entwicklungsfähigen Baumkronen**

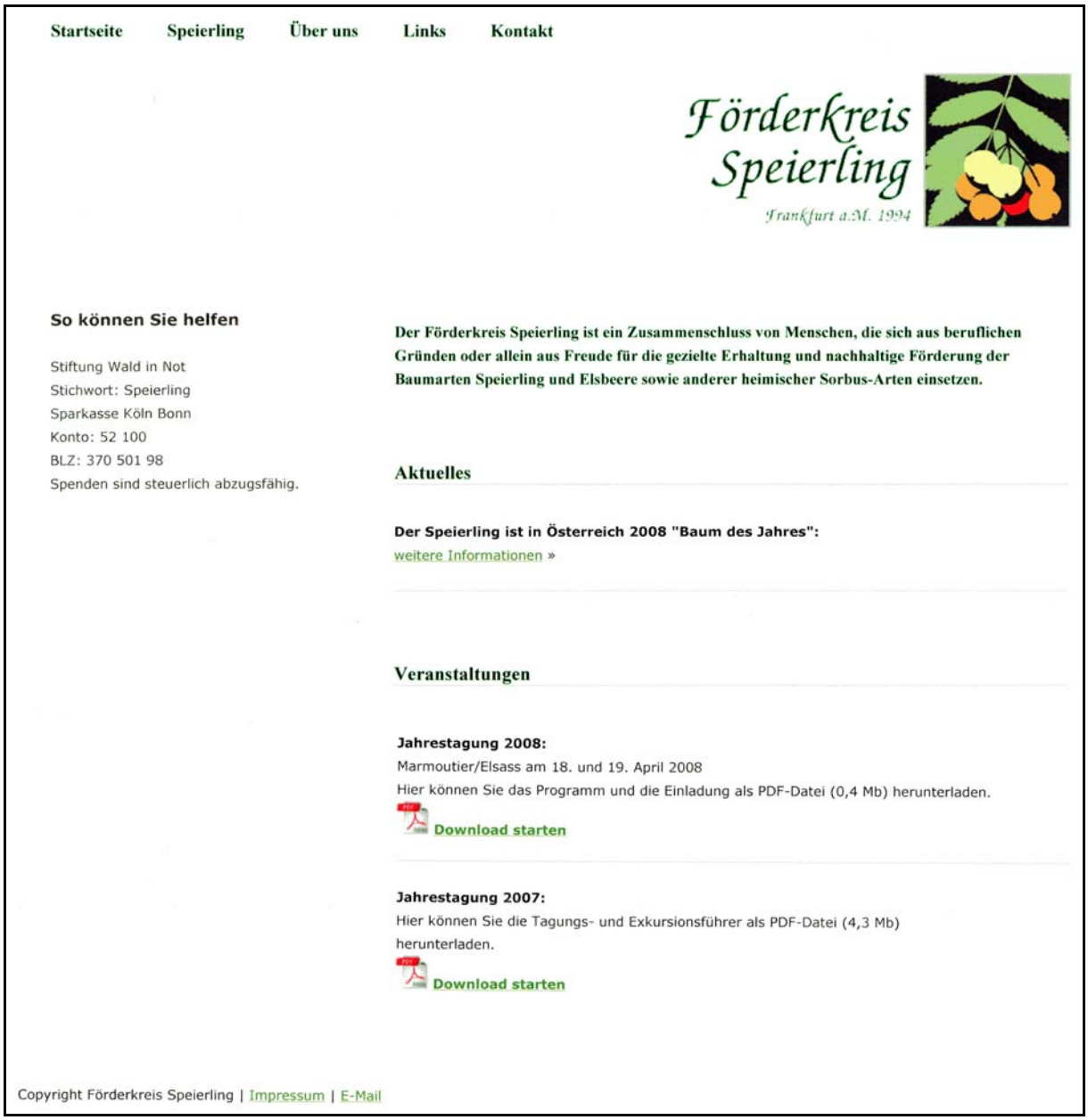
Abb. 6: **Was wäre eine forstliche Exkursion zu Speierling & Co. ohne Verkostung eines von diesen gewonnene Edelbrandes? Na denn Prost!**

Den Abschluss des Exkursionsprogramms bildete die Pflanzung von jeweils einer Jungpflanze von Speierling, Elsbeere, Mehlbeere und Vogelbeere auf dem Gelände des Kindergartens Jettenbach – siehe hierzu den Beitrag „“Vergessener Speierling – Pflanzaktion beim Prot. Kindergarten in Jettenbach / Westpfalz“ auf Seite 20.

Unter „Gesicherte Zukunft für den Speierling“ kann der Tagungsbericht zur Jahrestagung 2007 in der TASPO-Baumzeitung Nr. 06/07 auf Seite 19-20 nachgelesen werden.

Homepage des Förderkreises Speierling Ende 2007 eingerichtet

www.foerderkreis-speierling.de



Startseite | Speierling | Über uns | Links | Kontakt

Förderkreis Speierling
Frankfurt a.M. 1994

So können Sie helfen

Stiftung Wald in Not
Stichwort: Speierling
Sparkasse Köln Bonn
Konto: 52 100
BLZ: 370 501 98
Spenden sind steuerlich abzugsfähig.

Der Förderkreis Speierling ist ein Zusammenschluss von Menschen, die sich aus beruflichen Gründen oder allein aus Freude für die gezielte Erhaltung und nachhaltige Förderung der Baumarten Speierling und Elsbeere sowie anderer heimischer Sorbus-Arten einsetzen.

Aktuelles

Der Speierling ist in Österreich 2008 "Baum des Jahres":
weitere Informationen »

Veranstaltungen

Jahrestagung 2008:
Marmoutier/Elsass am 18. und 19. April 2008
Hier können Sie das Programm und die Einladung als PDF-Datei (0,4 Mb) herunterladen.
Download starten

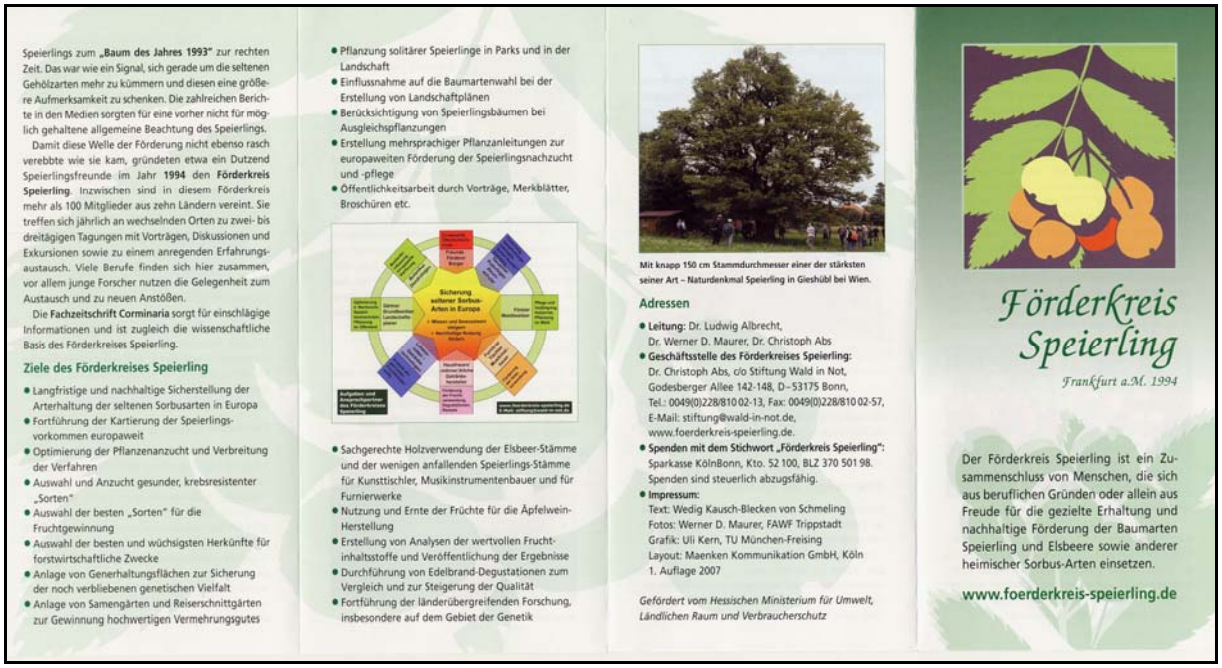
Jahrestagung 2007:
Hier können Sie die Tagungs- und Exkursionsführer als PDF-Datei (4,3 Mb) herunterladen.
Download starten

Copyright Förderkreis Speierling | Impressum | E-Mail

Die Homepage des Förderkreises Speierling ist auch zu erreichen über die Stiftung „Wald in Not“ www.stiftung-wald-in-not.de durch Anklicken von **Förderkreis Speierling** auf ihrer Startseite.

Faltblatt des Förderkreises Speierling 2007

Das 2007 auf einer Textgrundlage von Prof. Dr. Kausch erstellte neue Faltblatt des Förderkreises Speierling wurde finanziell gefördert durch das Hessische Ministerium für Umwelt, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz. Es liegt der *Corminaria*-Ausgabe bei. Bei Bedarf können Sie weitere Exemplare bei der Geschäftsstelle bei der Stiftung Wald in Not anfordern. Mit diesem neuen Faltblatt kann sich der Förderkreis sehen lassen und mit Stolz öffentlichkeitswirksam auftreten.



Speierlings zum **„Baum des Jahres 1993"** zur rechten Zeit. Das war wie ein Signal, sich gerade um die seltenen Gehölzarten mehr zu kümmern und diesen eine größere Aufmerksamkeit zu schenken. Die zahlreichen Berichte in den Medien sorgten für eine vorher nicht für möglich gehaltene allgemeine Beachtung des Speierlings.

Damit diese Welle der Förderung nicht ebenso rasch verebbte wie sie kam, gründeten etwa ein Dutzend Speierlingsfreunde im Jahr **1994** den **Förderkreis Speierling**. Inzwischen sind in diesem Förderkreis mehr als 100 Mitglieder aus zehn Ländern vereint. Sie treffen sich jährlich an wechselnden Orten zu zwei- bis dreitägigen Tagungen mit Vorträgen, Diskussionen und Exkursionen sowie zu einem anregenden Erfahrungsaustausch. Viele Berufe finden sich hier zusammen, vor allem junge Forscher nutzen die Gelegenheit zum Austausch und zu neuen Anstößen.

Die **Fachzeitschrift Corminaria** sorgt für einschlägige Informationen und ist zugleich die wissenschaftliche Basis des Förderkreises Speierling.

Ziele des Förderkreises Speierling

- Langfristige und nachhaltige Sicherstellung der Arterhaltung der seltenen Sorbusarten in Europa
- Fortführung der Kartierung der Speierlingsvorkommen europaweit
- Optimierung der Pflanzenanzucht und Verbreitung der Verfahren
- Auswahl und Anzucht gesunder, krebsresistenter „Sorten"
- Auswahl der besten „Sorten" für die Fruchtgewinnung
- Auswahl der besten und wüchsigsten Herkünfte für forstwirtschaftliche Zwecke
- Anlage von Generhaltungsflächen zur Sicherung der noch verbliebenen genetischen Vielfalt
- Anlage von Samengärten und Reiserschnittgärten zur Gewinnung hochwertigen Vermehrungsgutes
- Pflanzung solitärer Speierlinge in Parks und in der Landschaft
- Einflussnahme auf die Baumartenwahl bei der Erstellung von Landschaftplänen
- Berücksichtigung von Speierlingsbäumen bei Ausgleichspflanzungen
- Erstellung mehrsprachiger Pflanzanleitungen zur europaweiten Förderung der Speierlingsnachzucht und -pflege
- Öffentlichkeitsarbeit durch Vorträge, Merkblätter, Broschüren etc.

Sicherung seltener Sorbus-Arten in Europa

- Sachgerechte Holzverwendung der Elsbeer-Stämme und der wenigen anfallenden Speierlings-Stämme für Kunsttischler, Musikinstrumentenbauer und für Furnierwerke
- Nutzung und Ernte der Früchte für die Äpfelwein-Herstellung
- Erstellung von Analysen der wertvollen Fruchtinhaltsstoffe und Veröffentlichung der Ergebnisse
- Durchführung von Edelbrand-Degustationen zum Vergleich und zur Steigerung der Qualität
- Fortführung der länderübergreifenden Forschung, insbesondere auf dem Gebiet der Genetik

Mit knapp 150 cm Stammdurchmesser einer der stärksten seiner Art – Naturdenkmal Speierling in Gieshübl bei Wien.

Adressen

- **Leitung:** Dr. Ludwig Albrecht, Dr. Werner D. Maurer, Dr. Christoph Abs
- **Geschäftsstelle des Förderkreises Speierling:** Dr. Christoph Abs, c/o Stiftung Wald in Not, Godesberger Allee 142-148, D–53175 Bonn, Tel.: 0049(0)228/810 02-13, Fax: 0049(0)228/810 02-57, E-Mail: stiftung@wald-in-not.de, www.foerderkreis-speierling.de.
- **Spenden mit dem Stichwort „Förderkreis Speierling":** Sparkasse KölnBonn, Kto. 52 100, BLZ 370 501 98. Spenden sind steuerlich abzugsfähig.
- **Impressum:** Text: Wedig Kausch-Blecken von Schmeling Fotos: Werner D. Maurer, FAWF Trippstadt Grafik: Uli Kern, TU München-Freising Layout: Maenken Kommunikation GmbH, Köln 1. Auflage 2007

Gefördert vom Hessischen Ministerium für Umwelt, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz

Förderkreis Speierling

Frankfurt a.M. 1994

Der Förderkreis Speierling ist ein Zusammenschluss von Menschen, die sich aus beruflichen Gründen oder allein aus Freude für die gezielte Erhaltung und nachhaltige Förderung der Baumarten Speierling und Elsbeere sowie anderer heimischer Sorbus-Arten einsetzen.

www.foerderkreis-speierling.de

oben: ungefalteter Außenteil**; unten:** ungefalteter Innenteil des Faltblattes

Der Speierling – ein Unbekannter?

Viele Menschen haben schon mal vom Speierling gehört. Sie meinen, es wäre eine kleinfrüchtige Apfel- oder Birnensorte. Dies ist aber falsch, denn der Speierling ist mit der Eberesche (*syn.* Vogelbeere) verwandt.

Ob der Name mit dem Ausspeien der anfangs sehr herben Frucht zusammenhängt oder vom „Sperbelbaum" kommt, lässt sich nicht mehr klären. Bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts sprach man beim Speierling nur von *„sorbus"*. 1554 wird erstmals der Zusatz *„domestica"* verwendet. Vielleicht, um mit diesem „zum Haus gehörig" einen Gegensatz zur im Wald stehenden Elsbeere (*Sorbus torminalis*) deutlich zu machen.

Man holte also seit vielen Jahrhunderten junge Speierlinge aus der freien Natur und pflanzte sie in der Nähe der Siedlungen wieder ein. Damit wollte man die Früchte leichter ernten können, zumal frei stehende Gartenbäume mehr Früchte bilden als Waldbäume.

Apfelförmige (l.) und birnenförmige Speierlingsfrüchte (r.)

Speierlinge haben Früchte, die wie kleine Äpfel oder Birnen aussehen und durch ihre reichen Inhaltsstoffe als Vitalmittel vielfältig der Gesundheit dienen. Nachgefragt wurden und werden sie besonders auch bei der Getränkeherstellung („Äppelwoi", „Viez") zur Klärung und geschmacklichen Aufwertung.

Verbreitung des Speierlings

Schon immer hat sich der Speierling trotz reicher Fruchtbildung schlecht vermehrt. Stets war er ein „Einzelgänger" und bildete nie und nirgends Bestände der gleichen Art. Vermutlich vom Kaukasus aus hat er sich dennoch natürlich bis nach Westeuropa hin verbreitet.

Nach der Eiszeit gelang es der aus Deutschland verdrängten Art, aus Frankreich wieder hierher zurück zu wandern.

Heutige Verbreitung des Speierlings

Bis an den Nordrand der deutschen Mittelgebirge kam der Speierling, in Naumburg an der Saale liegt eines der nördlichsten Vorkommen. Selbst an den schroffen Abbrüchen der Küste in Südengland finden sich natürliche Vorkommen.

Gefährdungen des Speierlings

Vor allem Vögel sind es, die die Früchte aufnehmen, die Kerne danach ausscheiden und so verbreiten. Doch Mäuse vertilgen die Samen.

Das Wild verbeißt die Keimlinge und die Jungpflanzen stärker als die von anderen Gehölzarten. Und schließlich bedrängen wüchsigere Baumarten die wenigen übrig bleibenden Pflanzen. Die Abkehr von Licht durchfluteten Mittelwäldern hin zu dunklen Hochwäldern hat diese Verdrängung noch verstärkt. Wenn heute aus „Rationalisierungsgründen" die Pflege von jungen Beständen unterbleibt und diese sich selbst überlassen werden, haben selten gewordene Arten wie Speierling, Elsbeere, Wildbirne oder Wildapfel schlechte Zukunftsaussichten. Pilzbefall mit *Nectria galligena* verursacht Rindenkrebs an Speierlingen und beeinträchtigt zunehmend ihre Vitalität. Bei der Auswahl von Jungpflanzen ist bereits in der Baumschule darauf zu achten, dass alle befallsfrei sind. Eine besonders große Infektionsgefahr besteht auf ungünstigen Standorten (nass-kalte Böden, Schattenlagen).

Mit Rindenkrebs befallener Speierlingsbaum

Schwierige Pflanzenanzucht

Das Umsetzen von Speierlingspflanzen aus dem Wald in die Nähe der Häuser hat den Römern schon vor 2.000 Jahren nicht gereicht. Sie hatten den Wert der Früchte für die Verdauung der Menschen und auch der Haustiere erkannt und suchten nach geeigneten Möglichkeiten der Vermehrung mit auch heute noch angewandten Veredelungstechniken. Erst Mitte des 20. Jahrhunderts wurden Methoden zur Pflanzennachzucht aus Samen systematisch entwickelt. Seitdem stehen ausreichende Mengen qualitativ guter Pflanzen zur Verfügung.

Speierlingsanzucht im Gewächshaus

Anfänge des Speierlingsschutzes

Bereits 1935 hatte OTTO LINCK aus Güglingen im Landkreis Heilbronn die Forstleute dazu aufgerufen, etwas für den selten gewordenen Speierling zu tun, sonst würde dieser unausweichlich untergehen.

Der Speierling kann sich heute nur noch auf ganz wenigen Waldstandorten gegen die meist wüchsigeren anderen Baumarten behaupten. Im Hochwald sind Baumarten benachteiligt, die viel Licht und Wärme brauchen. Kommt es im Zuge des Klimawandels hingegen zu einer deutlichen Erwärmung, können diese Arten wieder vordringen.

Während die Erhaltung des Speierlings im Wald meist mit einer intensiven Pflege verbunden ist, kommen die einzeln in Parks oder in die Landschaft gepflanzten Bäume fast alle „durch" und entwickeln sich zu mächtigen Bäumen. Solitär stehende Speierlinge können über 200 Jahre alt werden.

Förderkreis Speierling – seit 1994

Erst 40 Jahre nach dem Aufruf von OTTO LINCK wurde der Speierling Gegenstand gezielter Forschung und Förderung.

Besonders große Verdienste um die Baumarten Speierling und Elsbeere hat sich seit Mitte der 1970er Jahre der Göttinger Fachhochschulprofessor Dr. WEDIG KAUSCH-BLECKEN VON SCHMELING erworben. Von Fragen der Arterhaltung, der Nachzucht für den Wald sowie der Holzverwendung kommend hat er sich diesen Baumarten in all ihren Facetten wissenschaftlich und ideell mit hoher Intensität gewidmet. In der Phase der sehr aktiven Arterhaltung kam die Wahl des

Informatives aus der weiteren Vereinswelt von Speierling & Co.

Schaffhauser Förderverein *Sorbus* gegründet

von WERNER & LOTTI OERTEL

In der Schweiz findet man nur etwas mehr als 500 registrierte Speierlinge, die meisten davon im Wald. Davon stehen gut 200 im kleinen Kanton Schaffhausen!

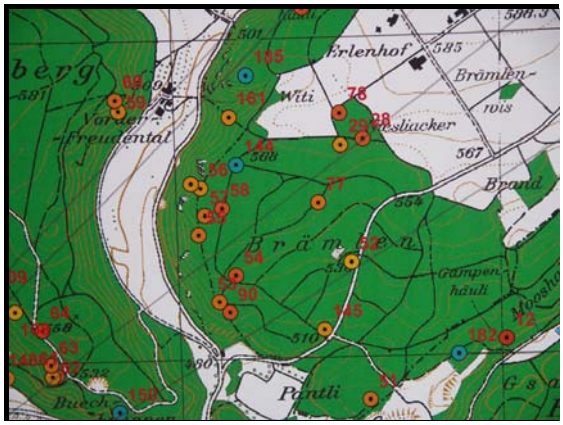


Abb. 1: **Ausschnitt aus dem Inventar (Kantonsforstamt Schaffhausen)**

Abb. 2: **Demonstrationspflanzung in Neunkirch**

Diese Umstände haben uns vor rund zweieinhalb Jahren bewogen, uns mit den zuständigen Forststellen in Verbindung zu setzen, um mehr über das vorhandene Inventar zu erfahren (vgl. hierzu Abb. 1).

Angeregt durch das Buch „Der Speierling“ von Prof. W. KAUSCH haben wir beschlossen, diese einzigartige Baumart auch in der offenen Landschaft unserer Region zu fördern.

Am 28. Februar 2006 platzierten wir deshalb einen kleinen Aufruf im "Schaffhauser Bauer", der wöchentlichen Beilage in den Schaffhauser Nachrichten. Das Echo war umwerfend: Über 60 Interessenten wollten rund 90 Bäume gepflanzt haben! Finanziell und zeitlich war uns dies natürlich unmöglich.

Einen Teil der Bäume haben wir im April 2006 selbst gepflanzt, für Interessierte wurden dann aber auch vier Demonstrations-Pflanzungen durchgeführt (siehe Abb. 2) und das Schutzmaterial (Maus- und Wildschutzgeflecht, Pfosten und Bindematerial abgegeben. Die Pflanzen lieferte uns JÖRG WILDERMUTH, unser Schweizer Spezialist und Züchter (Abb. 3).

Die Kosten der Pflanzen übernahm freundlicherweise die SASAG-Kabel-kommunikation Schaffhausen.

Von den 48 im Frühling gepflanzten Bäumen (vgl. Abb. 4) mussten im Herbst nur 4 ersetzt werden, 14 weitere kamen noch dazu.

In den Monaten März und April dieses Jahres (2007) haben wir zudem 22 Speierlinge und 24 Elsbeerbäume in Naturschutzgebieten der Pro Natura pflanzen können.

Abb. 3: **JÖRG WILDERMUTH instruiert LOTTI OERTEL über Pflanzdetails**

Abb. 4: **48 Jungbäume warten auf die Verteilung**

Vereinsgründung

Am 25. Januar 2007 war es dann endlich soweit: Der Schaffhauser Förderverein wurde offiziell ins Leben gerufen. Im Moment zählt der Verein 16 Mitglieder, wir sind zuversichtlich, dass sich von den fast 50 übrigen Interessierten auf unserer Adressliste noch weitere dazu gesellen werden.

Das Wichtigste aus den Statuten:

- Der Verein setzt sich aktiv für die Förderung und Pflege seltener Baumarten (insbesondere Speierling und Elsbeere) in der Region Schaffhausen ein. Er sucht nach idealen Standorten, kauft junge Bäume ein und organisiert deren Pflanzung. Er organisiert Exkursionen zu bemerkenswerten Standorten und fördert den Kontakt unter den Mitgliedern.

- Mitglied des Vereins können Einzelpersonen und juristische Personen werden. Die Mitgliedschaft beinhaltet keinerlei Verpflichtungen, außer der Bezahlung des Jahresbeitrags von mindestens Fr. 20.-. Für Kollektivmitglieder beträgt der Jahresbeitrag Fr. 100.-.

Sinn des Vereins bzw. vorgeschlagene Ziele :

- Ein Verein hat mehr Gewicht als ein paar Einzelpersonen (in den Medien, politisch, Sponsorensuche etc.).
- Exkursionen zu den Schwerpunktgebieten des Kantonalen Inventars (im Wald)
- gegenseitige Kontaktmöglichkeiten (ohne Umweg über den Vorstand)
- Ergänzung des Inventars der Kantonalen Forstverwaltung (vielleicht findet jemand zusätzliche Bäume?)
- Erfahrungsaustausch gegenseitige / gemeinsame Besuche der gepflanzten Bäume (evtl. verbunden mit einem geselligen Anlass)
- neue Pflanzstandorte in der offenen Landschaft bzw. in Hecken suchen (Kontakt mit den Eigentümern)
- neben die schon bestehenden weitere Bäume pflanzen (wichtig für eine gegenseitige Befruchtung)
- Verbindung zu Obstgarten-Aktion Schaffhausen (Förderung alter Obstsorten)
- Besuch der Mutterbäume in Céligny (Genfersee) / Estavayer (Neuenburgersee)
- evtl. gemeinsame Teilnahme am Internationalen Jahrestreffen des Förderkreises Speierling (2007 in Trippstadt (Rheinland-Pfalz)

Wir würden gerne Kontakte mit den übrigen Schweizer Mitgliedern des Int. Förderkreises aufnehmen und bitten Sie, sich bei uns zu melden. Ebenso würde es uns freuen, einen Erfahrungsaustausch mit Interessierten aus dem benachbarten süddeutschen Raum pflegen zu können.

Anschrift:
Werner und Lotti Oertel, Neudörflingerstrasse 44, CH-8239 Dörflingen
Telefon: (0041 0) 52 657 31 79; e-Mail: werner.oertel@gmail.com

Speierling & Co. im öffentlichen Interesse

Auftaktveranstaltung zur Aktion „Der Speierling – Baum des Jahres 2007 für Frankens Weinberge“ in Retzstadt

Text: M. JUNGINGER **Fotos:** S. PETER

Seit dem Jahr 2000 kürt die Projektgruppe „Erlebnislandschaft Weinfranken“ den „Baum des Jahres für Frankens Weinberge“. Hierzu werden Baumarten ausgewählt, die besonders gut im Weinbauklima gedeihen. In der Vergangenheit waren dies der Rote Weinbergspfirsich, die Quitte, die Maulbeere, die Edelkastanie, die Mandel, die Kornelkirsche und die Felsenbirne. Es war also höchste Zeit, dass 2007 auch dem Speierling dieser Titel verliehen wurde.

Im Rahmen dieser Aktion wird in jedem fränkischen Weinort ein Speierling gepflanzt, wobei das Pflanzgut durch den Genossenschaftsverband Bayern und eine beteiligte Baumschule gesponsert wird.

Die Projektgruppe „Erlebnislandschaft Weinfranken“ möchte durch die Pflanzung von Bäumen die Weinberglandschaft optisch und ökologisch aufwerten und somit auch touristisch interessanter machen. Durch fachliche Beratung und umfangreiches Informationsmaterial werden den Winzern geeignete Baumarten vorgestellt, die mit den extremen Klimabedingungen im Weinberg zurechtkommen.

Pflanzung eines Speierlings im Weinberg

Die Auftaktveranstaltung für die Aktion „Der Speierling - Baum des Jahres 2007 für Frankens Weinberge“ fand am 19. März 2007 am Altenberg in Retzstadt statt. Nach einem Grußwort von Bürgermeister SCHMIDT erläuterte Herr STEINMANN, Leiter der Projektgruppe „Erlebnislandschaft Weinfranken“ die Bedeutung von Gehölzen in der Landschaft.

Der Bayerische Staatsminister für Landwirtschaft und Forsten und Schirmherr der Aktion JOSEF MILLER würdigte die Verdienste von Herrn STEINMANN, der der Projektgruppe seit ihrer Gründung vor 13 Jahren vorsteht und dankte allen Mitwirkenden. Anschließend beschrieb er den Stand der Dorferneuerung und den Verlauf der gelungenen Weinbergflurbereinigung.

Abb. 1a-c: **Speierlingspflanzung durch Staatsminister MILLER und Weinbaupräsident OESTEMER**

Schließlich kam er zum eigentlichen Anlass der Veranstaltung, nämlich dem Speierling. Er schilderte den Wärme liebenden Baum als Wegbegleiter des Weins, da sich das Verbreitungsgebiet des Speierlings in Mitteleuropa häufig mit den Weinbaugebieten deckt und aus seinen Früchten ein hochwertiger Brand hergestellt wird. Speziell in Retzstadt hat das Brennen von Speierlingen eine besondere Tradition. Jährlich werden im Auftrag der Gemeinde die Speierlinge beerntet und zu Schnaps gebrannt.

Der Speierling ist aber auch ein Waldbaum. Nach einer Erhebung der damaligen Oberforstdirektion Würzburg aus dem Jahr 1993 wurden in Unterfrankens Wälder noch 2.716 Altspeierlinge gezählt. Wegen der großen Lichtbedürftigkeit der Baumart beschränken sich die Vorkommen auf ehemalige und noch aktive Mittelwälder.

Seit 1988 wurden im unterfränkischen Staatswald ca. 25.000 junge Speierlinge gepflanzt, die von der Landesanstalt für Wein- und Gartenbau Veitshöchheim nachgezogen worden waren.

An dieser Stelle dankte der Minister Herrn DR. ALBRECHT, der sowohl in seiner Funktion als Leiter des Amts für Landwirtschaft und Forsten Karlstadt, als auch als Vertreter des Förderkreises Speierling anwesend war, für seine Verdienste um den Erhalt dieser Baumart. Stellvertretend für die Landesanstalt für Wein- und Gartenbau dankte er Herrn KÖRBER für die konsequente Nachzucht von Speierlingen.

Abschließend zitierte Minister MILLER MARTIN LUTHER mit den Worten „und wenn ich wüsste, dass morgen die Welt unterginge, so würde ich heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen“ und ergänzte, dass dies sicherlich auch für den Speierling gelte.

Abb. 2: **Typische mainfränkische „Angießung“ des gepflanzten Speierlings mit einem Silvaner aus der edlen Bocksbeutelflasche durch die fränkische Weinkönigin**

Gemeinsam mit dem Präsidenten des Fränkischen Weinbauverbandes e.V. Herrn OESTEMER und Herrn STEINMANN von der Projektgruppe „Erlebnislandschaft Weinfranken“ pflanzte er dann einen Speierling auf einer kleinen Wiese zwischen den Weinbergen. Der Fränkischen Weinkönigin EVA BARTHELME blieb es vorbehalten den edlen Baum mit einem edlen Bocksbeutel einzugießen, wobei der Minister aus dem bayerischen Schwaben ungläubig den Inhalt der Flasche prüfte.

Abschließend dankte Herr KOCH, Vorsitzender des Weinbauvereins Retzstadt dem Staatminister und dem Präsidenten des Amtes für Ländliche Entwicklung sowie der Weinkönigin.

Eine Ausstellung über die Baumart Speierling in D-Dur

Nach der Pflanzaktion im Weinberg waren alle Gäste eingeladen, an der Eröffnung der **Ausstellung „Gehölze – prägende Bestandteile von Weinbergen“** im Rathaus von Retzstadt teilzunehmen.

Die von der ehemaligen Direktion für Ländliche Entwicklung Würzburg im Jahr 2000 erstellte Wanderausstellung bietet Winzern Informationen und Anregungen für die Pflanzung von Bäumen und Sträuchern im Weinberg. Sie wurde ergänzt durch Schautafeln über die bisherigen „Bäume des Jahres für Frankens Weinberge“ und eine ausführliche Beschreibung des Speierlings der Herren JUNGINGER und TRABOLD.

Neben der Baumart selbst, mit ihrem Holz, ihrer Verbreitung und natürlich ihren wunderschönen Früchten, wurde auch der Förderkreis Speierling mit seinen Anstrengungen um den Erhalt und die Verbreitung des Speierlings vorgestellt. Ein eigener Abschnitt widmete sich den Bemühungen der Gemeinde Retzstadt, die in den vergangenen Jahren ca. 300 Speierlinge im Gemeindewald gepflanzt hat.

Zur Eröffnung der Ausstellung betonte Herr RICHTER, Präsident des Amtes für Ländliche Entwicklung die Bedeutung von Gehölzen und anderen Strukturelementen in der Weinbergslandschaft. Seit er im Jahr 2000 den „Baum des Jahres für Frankens Weinberge“ ins Leben gerufen hatte, sind bereits 3.000 Bäume im Rahmen dieser Aktion in die Weinberge gepflanzt worden.

Anschließend begrüßte DR. ALBRECHT in seiner Eigenschaft als Leiter des Amtes für Landwirtschaft und Forsten Karlstadt und als Vorsitzender des Förderkreises Speierling die geladenen Ehrengäste.

Nach einer kurzen Vorstellung des Förderkreises Speierling und dessen Aufgaben übermittelte er die Grüße von PROF. DR. KAUSCH-BLECKEN VON SCHMELING, der persönlich eingeladen war, jedoch aus privaten Gründen nicht teilnehmen konnte.

Abb. 3: **Der Vorsitzende des Förderkreises Speierling DR. LUDWIG ALBRECHT überbringt die Grüße von PROF. DR. WEDIG KAUSCH-BLECKEN VON SCHMELING und präsentiert dessen wegweisende Schrift „Der Speierling“**

Dr. Albrecht zeigte anhand einer Landkarte die Vorkommen von Altspeierlingen und die umfangreichen Neupflanzungen in Unterfranken in den Jahren 1988-2002 (vgl. Corminaria Nr. 19, Mai 2003).

Die Gemeinde Retzstadt betrachtet sich selbst als ein „Mekka des Speierlings“. Aufgrund der zahlreichen Aktivitäten, die hier herrschen, darf dies zumindest für das Jahr 2007 neidlos im Raum stehen bleiben.

Um den Speierling zu beschreiben, verwendete er einen Vergleich aus der Musik. Er bezeichnete ihn als eine Baumart der hellen und strahlenden Akkorde, gewissermaßen in D-Dur komponiert. Er zitierte aus dem Paul-Gerhardt-Lied von 1653 „Geh aus mein Herz und suche Freud“, das diesen Klang besonders gut wiedergibt, den Vers „Die Bäume stehen voller Laub, das Erdreich decket seinen Staub mit einem grünen Kleide“.

Er führte den musikalischen Vergleich weiter und bezeichnete den Stamm bzw. das Holz des Speierlings als Grundton, der jedoch nicht zu stark angeschlagen werden sollte, da die wenigen guten Stämme viel zu selten sind, um als Wertholz vermarktet zu werden.

Eine weitaus größere Bedeutung maß er den Mitteltönen bei. Als diese bezeichnete er die Bedeutung des Baumes als Landschaftsgehölz mit einem wunderschönen Blühaspekt im Frühjahr und intensiven Fruchtfarben im Herbst. Als Solitär, wie am Vormittag vom Staatsminister Miller gepflanzt oder Allee, wie die von Herrn Junginger in Thüngersheim initiierte Sortenallee, würden sie ihrer Rolle als landschaftsprägendes Gehölz besonders gerecht. An dieser Stelle hob er die Verdienste der Landesanstalt für Wein- und Gartenbau (LWG) um die Nachzucht des Speierlings hervor und dankte stellvertretend für alle an der LWG Beteiligten dem anwesenden Herrn Körber.

Besonders obertonreich erweise sich der Speierling mit seinen Früchten, die als Konfitüre, Süßspeise, Konfekt, Dessertwein oder Schnaps genossen werden können.

Abschließend dankte DR. ALBRECHT allen Initiatoren des Weinbauverbandes und des Amtes für Ländliche Entwicklung für die Aktion „Der Speierling – Baum des Jahres für Frankens Weinberge“. Er betonte, dass der Speierling dadurch wieder einmal mehr in den Blickpunkt der Öffentlichkeit gerückt werde und neue Freunde gewinne. Alte Freunde würden neu dazu motiviert, sich um ihre Schützlinge intensiv zu kümmern, denn zum Erhalt der Speierlinge in unseren Weinbergen, Streuobstbeständen und Wäldern brauche er viele Freunde, die ihn hegen und pflegen.

Nach den Reden zur Eröffnung hatten die Gäste noch die Gelegenheit einige „Obertöne“ des Speierlings zu verkosten. Die Gemeinde Retzstadt schenkte zwei ihrer Brände aus und Frau PETER kredenzte ihre „Sternschnuppen“, ein Konfekt, das die Weinbergsgehölze Mandelbaum und Speierling aufs Beste verbindet (vgl. Corminaria Nr. 24, November 2005).

Wie hier in Retzstadt, trägt die Aktion „Baum des Jahres für Frankens Weinberge“ in ganz Weinfranken dazu bei, die Bekanntheit und Beliebtheit des Speierlings zu fördern. Hoffen wir, dass er in Zukunft wieder öfter in unserer Weinbergslandschaft zu finden sein wird.

Wortlaut des Grußwortes von DR. LUDWIG ALBRECHT

„…
Der Speierling ist eine Baumart der hellen und strahlenden Akkorde, gewissermaßen in D-Dur komponiert. Das Paul-Gerhardt-Lied von 1653 „Geh aus mein Herz und suche Freud“ kann diesen Klang besonders gut wiedergeben: „Die Bäume stehen voller Laub, das Erdreich decket seinen Staub mit einem grünen Kleide“.

Der Grundton dieses strahlenden Akkords, nämlich der Stamm und das Holz sollten nicht zu stark angeschlagen werden. Auch wenn das Speierlingsholz eines der schwersten und härtesten heimischen Hölzer ist, sind die guten Stämme einfach viel zu selten, um gemeinsam mit Elsbeere als Wertholz vermarktet zu werden. Meistens erlebt man auf den Wertholzlagerplätzen Enttäuschungen, und es ist dann schade um den gefällten Stamm, der zum „Brennholzpreis“ abgeholt wird.

Viel, viel wichtiger in diesem Akkord sind die Mitteltöne, die Eigenschaft des Speierlings als Landschaftsgehölz mit einem wunderschönen Blühaspekt im Frühjahr und intensiven Fruchtfarben im Herbst. Solitärbäume, wie von Staatsminister MILLER in der Retzstädter Weinlage Altenberg gepflanzt, werden ihre Rolle als Landschaftsgehölz besonders gut gerecht. Ähnliches verspricht sich der Förderkreis Speierling von der von Herrn JUNGINGER in Thüngersheim initiierten Speierlingssortenallee, die bezeichnenderweise in Richtung Pflanzgarten „Stutel“ der Landesanstalt für Wein- und Gartenbau (LWG) führen soll. Gerade die LWG hat sich im Zusammenhang mit der Speierlingsnachzucht in Unterfranken größte Verdienste erworben. Stellvertretend für alle an der LWG Beteiligten wollen wir dem heute anwesenden Herrn KÖRBER Dank aussprechen.

Der Speierling ist aber insbesondere auch sehr obertonreich. Und mit den Obertönen ist die Fruchtverwendung gemeint, die Konfitüren, die Süßspeisen, der Dessertwein und der Schnaps. Besonders hervorzuheben sind die von Herrn JUNGINGER und Frau PETER kreierten Speierlings-Sternschnuppen, eine hier von allen erlebbare Gaumenfreude, die die Weinbergsgehölze Mandelbaum und Speierling aufs Beste verbindet (vgl. Corminaria Nr. 24 vom November 2005 S. 28-29).
…“

Pressemitteilung zur obigen Veranstaltung, aus: Lohrer Echo vom 13. März 2007

Spaziergang unterm Speierling

»Baum des Jahres 2007 für Frankens Weinberge« wird präsentiert – Ziel ist eine »Erlebnislandschaft«

Würzburg. Zuerst waren Quitte, Maulbeere, Mandel und Felsenbirne in den fränkischen Weinbergen gefragt.

AUS DER REGION

Jetzt kommt der Speierling an die Reihe. Er ist der »Baum des Jahres 2007 für Frankens Weinberge«. Der Speierling (sorbus domestica) ist eine bei uns eher seltene Baumart, die sich im milden Klima der Maingegend aber wohlfühlt.

Bereits 1993 war er bundesweit zum »Baum des Jahres« gekürt worden. 1994 wurde in Frankfurt der »Förderkreis Speierling« gegründet, dessen Geschäftsführung am 1. Januar 2007 von der Stiftung »Wald in Not« übernommen wurde. An der Spitze des Speierling-Fanclubs steht Dr. Ludwig Albrecht, der Chef des Amts für Landwirtschaft und Forsten in Karlstadt. Er freut sich, dass der Speierling wieder einmal in den Blickpunkt rückt und rühmt die vielseitige Verwendbarkeit der Früchte, die wie kleine Äpfel und Birnen aussehen. Aus ihnen lässt sich ein Obstbrand herstellen, auch als Zusatz für Apfelmost sind sie gefragt. Ein Speierling sei ein »wunderbares Erlebnis«, schwärmt Albrecht.

Noch vor 30 Jahren waren naturnahe Weinbergslagen in monotone Rebflächen flurbereinigt worden. Ganze Landstriche erschienen plötzlich wie umgekrempelt. Aber schon bald dämmerte es den Verantwortlichen: Das Kulturgetränk Wein sollte eigentlich einer Kulturlandschaft entstammen.

Heute werden Weinberge wieder als Ökosysteme betrachtet. Seit 2000 präsentiert eine Projektgruppe des Weinbauverbands den »Baum des Jahres für Frankens Weinberge«. Weit über tausend neue Bäume sind seither in den Weinbergen gesetzt worden, berichtet Norbert Bischoff vom Amt für Ländliche Entwicklung Unterfranken, das die Initiative unterstützt.

Mit der Aktion dürfte heuer die Zahl der Speierlinge im Maintal zunehmen. Denn jeder der rund 80 Winzervereine erhält einen »Baum des Jahres« kostenlos, um ihn vor Ort zu pflanzen. Dem Beispiel sollen dann die Winzer auf ihren Grundstücken folgen. Die fränkischen Rebflächen sollen dadurch attraktiver werden (Motto: »Erlebnislandschaft«). Bischoff: »Wir wollen erreichen, dass die Leute mal wieder in den Weinbergen spazieren gehen.«

Der Speierling als Spaßfaktor: Zum Start der Aktion am 19. März in Retzstadt (Kreis Main-Spessart) kommt Bayerns Landwirtschaftsminister Josef Miller und unterstreicht damit die Bedeutung dieser Baumart. Zugleich wird die Ausstellung »Gehölze – prägende Bestandteile von Weinbergen« eröffnet. *Heinz Scheid*

Die Ausstellung im Rat ist am 24. und 25. März 17 Uhr geöffnet.

Informationen über „Vergessene Früchte“

Immer am zweiten Sonntag im Oktober findet schon seit mehreren Jahren in **Burgbernheim, am Fuße der Frankenhöhe im Landkreis Neustadt/Aisch - Bad Windsheim**, der **Streuobsttag** statt. Auf dem immer gut besuchten Bauernmarkt werden neben Obst und allem, was zur Saft- und Mostherstellung benötigt wird, auch regionale Nahrungsmittel, Obstbrände und kunsthandwerkliche Produkte angeboten.

Unser Fördermitglied BRUNO TÄUFER aus Bad Windsheim nutzte die Gelegenheit, um am Stand vom „Bund Naturschutz“ seltene und vergessene Fruchtarten vorzustellen. Die ausgestellten **Früchte** und die dazugehörigen **Blätter von Speierling, Elsbeere**, Mispel und Quitte fanden großes Interesse bei den Besuchern.

Die zum Teil schon Ende August reifenden Speierlingsfrüchte waren zur Erntezeit eingefroren worden, um noch im Oktober ihre rotgelbe Färbung zeigen zu können. War die Quitte allgemein bekannt, so waren vielen Standbesuchern die anderen drei Fruchtarten vollkommen neu. Ein kleiner Teil der Gäste konnte zwar die Blätter vom Speierling und der Elsbeere richtig bestimmen, deren Früchte hatten aber noch die wenigsten gesehen bzw. verkostet.

Die ausgestellten Früchte und Blätter stießen auf reges Interesse, und so war es nicht verwunderlich, dass die reichlich ausgelegten Informationsschriften gerne mitgenommen wurden.
Die Zahl der Freunde unserer seltenen Baumarten und der „vergessenen Früchte“ ist damit wieder um einige größer geworden.

BRUNO TÄUFER, Bad Windsheim

Zu **‚Aktuelles: Der Speierling ist in Österreich 2008 „Baum des Jahres“‘**
lesen Sie bitte weiter aus Seite 28.

Vergessener Speierling – Pflanzaktion beim Prot. Kindergarten in Jettenbach / Westpfalz

Text und Fotos: DR. WERNER D. MAURER

Den Abschluss der Exkursion zu den heimischen Sorbus-Arten bei der Jahrestagung 2007 des Förderkreises Speierling nahm eine Pflanzaktion beim Protestantischen Kindergarten in Jettenbach bei Kusel ein.

Vergessener Speierling

Bäume für Kindergarten

▸ JETTENBACH. **Seine Früchte verwendete man als Medizin, sein Holz war ein wichtiger Rohstoff: Während der Speierling im Mittelalter noch eine große Bedeutung hatte, ist die Baumsorte in den vergangenen Jahrhunderten in Vergessenheit geraten. Daher wurde der Speierling 1993 zum Baum des Jahres erkoren, um die alte Baumsorte nicht in Vergessenheit geraten zu lassen.**

Im gleichen Jahr gründeten Baumfreunde in Frankfurt den „Förderkreis Speierling". Der traf sich jetzt zu seiner Jahrestagung 2007 in Trippstadt und bereiste auch die Wälder im Landkreis Kusel.

Während der Exkursion machten sich die Mitglieder des Förderkreises mit ihrem Präsidenten Ludwig Albrecht ein Bild von den Maßnahmen des Landesforstamtes Rheinland-Pfalz zur Erhaltung der heimischen Sorbusarten. Zu denen zählt auch der Speierling.

Der Verein, sieht sich als Zusammenschluss von Freunden und Liebhabern des Speierlings und will dazu beitragen, die alte Baumart wieder in ihrer ursprünglichen Heimat anzusiedeln.

So führte die Baumfreunde ihre Reise durch den Kreis Kusel schließlich zum Protestantischen Kindergarten in Jettenbach. Für dessen Grünanlagen brachten sie junge Speierlinge, Elsbeeren, Mehl- und Vogelbeeren mit. Die Kindergartenkinder hatten bereits vier tiefe Löcher ausgehoben und halfen beim Einpflanzen der Bäumchen kräftig mit. Pfarrer Norman Roth und der Erste Beigeordnete der Ortsgemeinde Jettenbach, Detlev Bojak, bedankten sich bei dem Verein für die Bäumchen. (asi)

Mit viel Eifer pflanzten die Kinder die Bäume. —FOTO: WESA

Quelle: Verlag DIE RHEINPFALZ
Publikation: Westricher Rundschau
Ausgabe: Nr. 221 v. 22. Sept. 2007

Mit fachlicher Unterstützung des Forstamts Kusel wurden auf dem Kindergartengelände an geeigneten Stellen jeweils eine Jungpflanze von Speierling, Elsbeere, Vogelbeere und Mehlbeere ausgepflanzt.

Abb. 1: **Musikalisch-spielerische Vorbereitung für die Pflanzung durch die Kindergartenkinder**

Abb. 2: Angießen der Speierlingspflanze an ihrem Standplatz durch einen „Junggärtner"

Die von der Forschungsanstalt für Waldökologie & Forstwirtschaft (FAWF) Rheinland-Pfalz gespendeten Pflanzen sollen die Kinder pflegen und ihnen so die Besonderheiten bei den Blättern, Blüten, Früchten, der Rinde etc. näher bringen.

Ausgewählte Speierlinge der Wetterau

von Ulrich GROSS[1] & Klaus SEIPEL[2]

Einleitung

„Es gibt viele gute Gründe für den Speierling! Neben naturschützerischen. ökologischen und kulturhistorischen Motiven sprechen durchaus auch handfeste wirtschaftliche Interessen für diese Baumart“ (BRÜTSCH & ROTACH 1993).

Das Holz des Speierlings wird heute noch für Billardstöcke, Cembalos, Dudelsackpfeifen, Einlegearbeiten, Furnierherstellung, Hobelsohlen, Holzschnitte, Modelle für Metallguss, Kunsttischlerei, Möbelbau, Schnitzerei, Stiele und Zeichengeräte verwendet (KAUSCH-BLECKEN V. SCHMELING 2000).

Abb.1: **Blühender Speierling**

Doch nicht nur das Holz dieses Baumes weckt wirtschaftliches Interesse. Auch die Früchte sind von materiellem Nutzen. Diese weisen einen hohen Gehalt an Kationen, Tannin und Pektin auf (VÉGVÁRI 2000).
Insbesondere Tannin erweist sich für die Klärung von Apfelwein als nützlich. Traditionell wird bis heute in Hessen Apfelwein gekeltert, dem auch oft Speierling zur Geschmacksabrundung zugesetzt wird.
MAURER & TABEL (2003) propagieren in einer interessanten Arbeit eine „Erhaltung durch Nutzung“ seltener Baumarten. Hierbei sprechen sich die Autoren vor allem für eine Zukunftsvorsorge durch einen andauernden schonenden Umgang mit den genetischen Ressourcen unserer Bäume im Sinne einer nachhaltigen Nutzung aus.

Zu diesem Zweck wurde 1990 im Hinblick auf den Speierling im Forstamt Lauterecken in Rheinland-Pfalz eine Erhaltungssamenplantage mit einer Fläche von 1,5 Hektar sowie 58 verschiedenen Klonen angelegt.
Ziel dieser Arbeit ist es deshalb, eine Anleitung für die Stratifikation von Speierlingssamen zu geben. Die Stratifikation ist ein entscheidender Schritt zur Gewinnung von Jungpflanzen. Somit könnten lokale Herkünfte als autochthone Stämme des Speierlings gesichert werden. Ferner werden die Zuwachsraten ausgewählter Individuen sowie die Früchte eines Baumes näher charakterisiert.

Methoden

Die Bestimmung des Brusthöhendurchmessers der einzelnen Individuen wurde mit Hilfe einer Kluppe nach SEIPEL (1989) durchgeführt. Die Trockenmassenbestimmung der Früchte erfolgte im Trockenschrank bei 105 °C bis zur Gewichtskonstanz nach der Methode von GROSS (1990). Die Größe der Früchte wurde mit einer Schiebleere bestimmt.

Ergebnisse und Diskussion

Anzucht junger Speierlingspflanzen aus Samen in gärtnerischem Maßstab

Gewinnung des Saatguts:
Überreife Speierlingsfrüchte werden Ende Oktober geerntet. Die Früchte werden bei Zimmertemperatur etwa 2 Wochen lang gelagert, bis das Fruchtfleisch bis zur beginnenden Fäulnis weich geworden ist. Danach werden die Früchte in ein Küchensieb eingebracht. Das Fruchtfleisch wird zusammen mit Leitungswasser mit den Händen entfernt, bis nur noch das Kerngehäuse und die Samen übrig bleiben. Die Kerngehäuse mit den Samen werden luftgetrocknet und die Schalenreste durch Wegpusten entfernt.
Eine zweite Möglichkeit besteht darin, die Speierlingssamen von Hand auszusortieren.

Stratifikation:
Die bloßen Samen werden in feuchten Sand eingeschichtet. Der feuchte Sand wird mit dem darin befindlichen Samen in einem offenen Behälter in einen Kühlschrank bei 4 °C eingebracht. Zur Vermeidung der Schimmelpilzbildung wird durch wöchentliches Umrühren dem Sand-Samen-Gemisch Sauerstoff zugeführt. Auf diese Art und Weise werden die Samen bis zum nächsten Frühjahr bearbeitet.

Aussaat:
Das Sand-Samen-Gemisch wird bei Zimmertemperatur oder auch im Freiland an einem tierfraßsicheren Ort in der Erde eines Blumenkastens mit reichlich Sand ausgesät. Der Inhalt des Blumenkastens wird von Zeit zu Zeit gegossen, so dass er regelmäßig feucht gehalten wird.
Der Keimungserfolg dieser Methode liegt bei etwa 80 %.
Im Herbst des gleichen Jahres können die Jungpflanzen pikiert werden.

Zuwachsraten von Speierlingen
Der Stammdurchmesser der einzelnen Speierlinge wurde in 1,30 m Höhe in den Jahren 1987 und 2006 mit einer Kluppe vermessen. Es fällt zunächst auf, dass die Stämme in ihrem Querschnitt nicht exakt rund, sondern oval sind (Tabelle 1). Dementsprechend wurde ein minimaler und ein maximaler Messwert ermittelt. Die Zunahmen im Brusthöhendurchmesser wurden bei insgesamt sechs ausgewählten Speierlingen im Wetterauer Vordertaunus in einem Zeitraum von 19 Jahren bestimmt. Tabelle 1 zeigt das Ergebnis dieser Vermessungen.

Es wird deutlich, dass die jährliche Zunahme im Brusthöhendurchmesser bei den einzelnen Individuen recht unterschiedlich ausfallen kann. Individuum 1 liegt mit dem geringsten Zuwachs bei nur 24% der maximalen Zuwachsrate von Individuum 3. Auch Individuum 2 liegt bei nur 31% in seiner jährlichen Zuwachsrate verglichen mit Individuum 3, obwohl diese beiden Bäume vergleichbare Absolutwerte im Brusthöhendurchmesser aufweisen. Individuum 6 liefert den zweithöchsten Zuwachs, obwohl sein Brusthöhendurchmesser bei über 1 Meter liegt.

Tabelle 1: **Brusthöhendurchmesser im Jahr 2006 und dessen Zunahme im Verlauf von 19 Jahren ausgewählter Speierlinge (n=6) in der nordwestlichen Wetterau**

Individuum	Rechts-wert	Hoch-wert	Brusthöhendurchmesser x_{min} [cm]	x_{max} [cm]	Zunahme $\bar{x}$* [mm/Jahr]	Charakteristika
1) Butzbach (Schrenzer)	77230	88520	77	85	1,6	Stammschaden
2) Butzbach (Kleingarten)	77150	88350	57	62	2,1	Trockenäste, Wipfeldürre
3) Nieder-Mörlen**	79650	83575	52	56	6,8	sehr vital
4) Münzenberg (westlich)	84940	90700	70	76	3,2	gesund
5) Münzenberg (östlich)	84945	90680	76	86	2,6	gesund
6) Ober-Mörlen	77040	82440	97	105	4,7	mitteltiefer Riss bis Stamm

$$*\bar{x} = \frac{\frac{x_{min\,(1987)} + x_{max\,(1987)}}{2} - \frac{x_{min\,(2006)} + x_{max\,(2006)}}{2}}{19} \cdot 10 \ \frac{mm}{Jahr};$$

**siehe Abbildung 1

Auch in der Literatur wird eine starke Differenz in der Wuchsleistung zwischen einzelnen Exemplaren von *Sorbus domestica* berichtet (DAGENBACH 1978). Hierbei wurden fünf Sämlinge ein und derselben Elternpflanze am gleichen Standort kultiviert. Die Leistungsdifferenz der Bäume, gemessen als Brusthöhendurchmesser, schwankt nach 22 Jahren um das Vierfache. Dieser Wert liegt genauso hoch wie der Unterschied zwischen den Individuen 1 und 3.
Tabelle 1 zeigt jedoch auch ein Beispiel, bei dem der jährliche Zuwachs im Brusthöhendurchmesser recht ähnlich ausfallen kann.

Die Individuen 4 und 5 liegen, bei gleicher Dicke, in ihrem jährlichen Zuwachs recht nah beieinander. Sie unterschieden sich nur um das 1,2-fache. Die maximale jährliche Zuwachsrate im Brusthöhendurchmesser von Individuum 3 liegt in den letzten 20 Jahren bei fast 7 mm pro Jahr.
Es handelt sich hierbei um einen frei stehenden Feldspeierling in der Gemarkung Nieder-Mörlen. Die Abbildung 2 zeigt dieses stark - wüchsige Individuum Mitte Mai 2006.
Es blüht gerade.

Abb. 2: **Blühender Feldspeierling in Nieder-Mörlen (siehe auch Tabelle 1)**

Variation der Früchte eines ausgewählten Individuums

Die Früchte des Nieder-Mörler Feldspeierlings wurden einer genaueren Analyse unterzogen.
KAUSCH-BLECKEN V. SCHMELING berichtet in seinem Buch „Der Speierling“ (2000) über sechs verschiedene Fruchtformen des Speierlings.

Er schreibt hierbei von mittelbauchigen, ovalen, konischen, pflaumen-, apfel- sowie birnenförmigen Früchten. Bei den hier vorliegenden Früchten handelt es sich um die ovale Fruchtform.

Die Früchte ein und desselben Individuums können in ihrer Größe recht unterschiedlich ausfallen. Abbildung 3 zeigt die Variation in der Größe erntereifer Früchte, die Ende September 2006 aufgesammelt wurden.

Abb. 3:
Erntereife Früchte von unterschiedlicher Größe des Feldspeierlings in Nieder-Mörlen
(*siehe auch* Tabelle 2);
zum Vergleich:
eine 1 €-Münze hat einen Durchmesser von 23 mm

Die Früchte betragen in ihrer Breite sowie in ihrer Länge zum Teil weniger, aber zum Teil auch mehr als der Durchmesser einer 1 Euro Münze.

In Tabelle 2 sind Daten der vermessenen Früchte des Nieder-Mörler Feldspeierlings aufgeführt.
Es zeigt sich, dass die kleinsten Früchte dabei sowohl in ihrer Breite als auch in ihrer Länge nur halb so groß ausfallen wie die größten Früchte. Die Angaben von SCHELLER et al. (1979) sowie von NICOLIĆ et al. (1999) zur Länge und Breite von Speierlingsfrüchten stimmen mit unseren Messwerten überein.

Tabelle 2: **Größe, Frischgewicht sowie relative Trockenmasse von erntereifen Früchten*** (n=64) des Feldspeierlings in Nieder-Mörlen**

Meßgröße	Schwankungsbreite von	bis	arithmetischer Mittelwert
Breite in mm	16	32	24
Länge in mm	16	32	26
Frischgewicht in g	2	17	9
Relative Trockenmasse in %	25	42	34

***siehe Abbildung 2

Das Frischgewicht der Früchte schwankt sehr stark. Es liegt bei den schwersten Früchten um das 8,5-fache höher als bei den leichtesten. Der arithmetische Mittelwert des Fruchtgewichts liegt bei knapp 10 g je Frucht. Rein rechnerisch besteht also ein Zentner Speierlingsfrüchte aus etwa 5.000 Früchten. In einem Bericht aus Serbien wird gezeigt, dass Speierlingsfrüchte in Bezug auf ihr Frischgewicht auch zwischen verschiedenen Individuen stark schwanken können.

Hierbei werden Schwankungen um das 2,8-fache beschrieben (NICOLIĆ et al. 1999). Der arithmetische Mittelwert der relativen Trockenmasse von Speierlingsfrüchten liegt bei über 30%. Das bedeutet, dass etwa ein Drittel des Frischgewichts aus Trockenmasse besteht.

Literaturverzeichnis

BRÜTSCH, U. & ROTACH, P. (1993): Der Speierling (*Sorbus domestica* L.) in der Schweiz: Verbreitung, Ökologie, Standortsansprüche, Konkurrenzkraft und waldbauliche Eignung. Schweiz. Z. Forstwesen 12: 967-991.

DAGENBACH, H. (1978): Über die Nachzucht des Speierlings (*Sorbus domestica* L.). Veröff. Naturschutz Landschaftspflege Bad.-Württ. 47/48: 191-203.

GROSS, U. (1990): Der Einfluss von Saccharose und der CO_2-Konzentration auf die Aktivität von Ribulose-1,5-bisphosphat Carboxylase/Oxygenase und Phosphoenolpyruvat Carboxylase und die Konzentration der Ribulose-1,5-bisphosphat Carboxylase/Oxygenase in photoautotrophen Zellkulturen von *Arachis hypogaea* L. und *Daucus carota* L. Dissertation, Gießen.

KAUSCH-BLECKEN VON SCHMELING, W. (2000): Der Speierling, 2. Aufl. Eigenverlag. Bovenden.

MAURER, W.D. & TABEL, U. (2003): Erhaltung und Nutzung seltener Baumarten und heimischer Strauchgehölze in Rheinland-Pfalz.. Forst und Holz 58: 507-512.

NICOLIĆ, M.; OGAŠANOVIĆ, D. & STANISAVLJEVIĆ, M. (1999): Selection of service tree (*Sorbus domestica* L.) Acta Hort. 484: 101-104.

SCHELLER, H.; BAUER, U.; BUTTERFASS, T.; FISCHER, T.; GRASMÜCK, H. & ROTTMANN, H. (1979): Der Speierling (*Sorbus domestica* L.) und seine Verbreitung im Frankfurter Raum. Mitt. Dtsch. Dendrol. Ges. 71: 5-65.

SEIPEL, K. (1989): Der Speierling in der Wetterau. Beitr. Naturk. Wetterau 9: 11-30.

VÉGVÁRI, G. (2000): Sorb apple (*Sorbus domestica* L.) selection in Hungary. Acta Hort. 538: 155-158.

Anschriften der Verfasser

[1]DR. ULRICH GROß, Hausbergstraße 25, 61231 Bad Nauheim, Diplom-Biologe; E-Mail: Ulrich.Gross@aranea.de

[2]KLAUS SEIPEL, Weingartenstraße 17, 61231 Bad Nauheim, Diplom-Forstwirt und Diplom-Agraringineur; E-Mail: klaus.seipel@pgnu.de

Elsbeeren-Stämme vom Feinsten: der Wertholzplatz bei Saint Avold in Lothringen (F)

Text und **Fotos:** DR. WERNER D. MAURER

Im Rahmen der praxisorientierten Fort- und Weiterbildung von Mitarbeitern des unterfränkischen Amts für Landwirtschaft und Forsten (ALF) Karlstadt, Außenstelle Lohr, wurde am 21./22. Februar 2007 eine zweitägige Exkursion unter der Überschrift: „**Wertholzproduktion in ehemaligen Mittelwäldern**“ in das Saarland und nach Lothringen durchgeführt.

Die Exkursion wurde vom Vorsitzenden des Förderkreises Speierling, DR. LUDWIG ALBRECHT, der als Leitender Forstdirektor (LFD) dem vorgenannten bayerischen Amt vorsteht, ausgerichtet. Fachlich betreut wurde diese FuW-Veranstaltung zudem vom rheinland-pfälzischen Waldbaureferenten in der Zentralstelle der Forstverwaltung (ZdF) in Neustadt an der Weinstrasse, LFD GEORG J. WILHELM, ebenfalls langjähriges Mitglied im Förderkreis Speierling.

Abb. 1: **Exkursionsteilnehmer bei waldbaulicher Fachsimpelei; im Vordergrund links LFD DR. LUDWIG ALBRECHT, rechts LFD GEORG J. WILHELM**

Aus Sicht des Förderkreises Speierling war einer der Exkursionshöhepunkte der Besuch des Wertholzplatzes bei St. Avold in Lothringen nahe der deutsch-französischen Grenze. Hier war kurz zuvor die Submission mit Edelhölzern ausgetragen worden, darunter auch Stämme von Elsbeeren.

Abb. 2: **Nebel verhangene Ankunft am Wert-Holzplatz bei St. Avold**

Abb. 3: **Erste Sichtungen und fachliche Diskussionen**

Abb. 4, 5 und 6: **Einzelstammweise aufgelegte „Premiumprodukte“**

Sorbus-Arten am Ostrand des Pariser Beckens

In seinem Artikel „Sorbus-Arten am Ostrand des Pariser Beckens“ schreibt GEORG-JOSEF WILHELM dazu folgendes (Holzzentralblatt Nr. 45 vom 9. Nov. 2007 S. 1250):

Sich mit *Sorbus*-Arten gut auszukennen, ist für Forstleute wohl nirgends auf der Welt wichtiger als im Pariser Becken, dieser großen geologischen Mulde mit Paris als Zentrum, die im Osten über Frankreich hinaus bis in die Pfalz reicht. Das hat seinen guten Grund darin, dass weltweit über 80 % der hochbezahlten *Sorbus*-Furniere aus Europa stammen. Davon wiederum stammen weit über 80 % aus den Wäldern des Pariser Beckens - welch ein globales Alleinstellungsmerkmal im absoluten Spitzenbereich von Premiumprodukten.

Im Pariser Becken hat gewissermaßen jede Teillandschaft ihre *Sorbus*-Arten. Auf den nährstoffarmen Buntsandsteinen im Osten gedeiht die Vogelbeere *(Sorbus aucuparia)*, die dort gelegentlich von der Mehlbeere *(Sorbus aria)* begleitet wird. Beide Arten fanden bedauerlicherweise bis in jüngste Zeit keinerlei waldbauliche Beachtung. Nach Westen schließt der reiche Muschelkalk und dann der Keuper mit seinen oft strengen Tonen an.
Die Elsbeere *(Sorbus torminalis)* bildet in diesen Bereichen vom Speierling *(Sorbus domestica)* stets, aber in geringerer Zahl begleitet, den Sorbus-Schwerpunkt. Noch weiter westlich tritt in den Jura-Formationen mit ihren überwiegenden Kalkböden zur

Elsbeere wieder die Mehlbeere hinzu, wobei in einigen Wäldern die Hybriden dieser Arten das Bild bestimmen.

Werthölzer sehr gefragt

Sorbus-Hölzer, die einander im Verbund mit der Wildbirne *(Pyrus communis)* und den Weißdornen *(Crataegus spec.)* übrigens makroskopisch sehr ähnlich sind, gehören in besten Qualitäten zu den höchstbezahlten Hölzern überhaupt und erreichen Spitzenpreise über 15.000 Euro pro Festmeter. Dabei handelt es sich um fehlerfreie Stämme mit breiten astfreien Holzmänteln ohne Farbkern.
Als Faustregel für die Festmeterpreiserwartung solcher Stämme multipliziert man den Mittendurchmesser in cm mit dem Betrag von 1.000 (ehemaligen) französischen Franken. Dies ergibt im Durchmesserbereich von 40 bis 60 cm die üblicherweise angelegten 6.000 bis 9.000 Euro pro Festmeter *(man multipliziert also heute mit 150 Euro, Anmerkung der Redaktion).*

Seit Mitte der 90er Jahre zählt der Wertholzplatz Saint-Avold im lothringischen Mosel-Départment zu den weltweit größten Sorbus-Schaufenstern. Dort kann man solche Stämme, die jeweils in der ersten Februarhälfte im Rahmen der deutsch-französischen Wertholzsubmission veräußert werden, in Augenschein nehmen.

Wer mit Sorbus erfolgreich Wertholz erzeugen will, sollte zwei wichtige Aspekte im Auge behalten:

- Der Farbkern wirkt drastisch wertmindernd. Für sonst beste und stärkste Stämme mit starker Farbkernausbildung werden kaum mehr als 250 Euro je Festmeter gezahlt.

- Die Sorbusarten zeigen, wie die meisten Rosengewächse, eine hohe Anfälligkeit gegenüber einer Vielzahl von Pilz- und Bakterienkrankheiten. Nicht von ungefähr kennt man weltweit keine „Sorbus-Wälder“. Diese Arten treten in den Wäldern verstreut auf. In der französischen pflanzensoziologischen Fachsprache wird hierfür der sehr treffende Begriff des „Nomaden“ gebraucht. (Ende des Zitats)

…zu guter Letzt….

Österreich: Speierling ist Baum des Jahres 2008

Text und Abbildungen nach: www.waldwissen.net/news

Der Speierling ist Baum des Jahres 2008. Er ist eine Seltenheit in unseren Wäldern und gehört zu den gefährdetsten Baumarten Österreichs.

Abb. 1: **Speierling-Solitärbaum bei Aigen Hernstein, Niederösterreich**

Abb.2: **Früchte des Speierlings**
beide Fotos: THOMAS KIRISITS, BOKU Wien

Um die Verbreitung dieser Baumart zu erhöhen, wird das Pflanzen und die Pflege im Rahmen des Programms "Ländliche Entwicklung" vom Lebensministerium (BMLFUW) in Wien unterstützt. "Die Forcierung ist ein wichtiger Beitrag zur Erfüllung der Biodiversitätsverpflichtungen Österreichs, wenn man bedenkt, dass es lediglich bis zu 500 große Speierlingbäume in ganz Österreich gibt und der Speierling zu den gefährdetsten Baumarten Österreichs zählt", sagte Präsident GERHARD HEILINGBRUNNER vom Kuratorium Wald, das gemeinsam mit dem Lebensministerium den Baum des Jahres kürt.

Der Speierling ist mit der Eberesche (Vogelbeere) verwandt. Über die deutsche Namensgebung gibt es bis heute nur Vermutungen. Möglicherweise wurde der Name von Speien, Ausspucken oder Erbrechen abgeleitet, da man die kleinen frischen Früchte des Speierlings wegen ihres hohen Gerbsäuregehalts gerne wieder ausspuckt.

300 bis 500 Altbäume in Österreich

In Österreich kommt der bis zu 17 Meter hohe Baum vor allem in Niederösterreich, Wien und im Burgenland vor. In der Steiermark gibt es laut offiziellen Aufzeichnungen nur zwei Exemplare. Insgesamt werden in Österreich zwischen 300 und 500 Speierlinge geschätzt, die ein Alter von bis zu 350 Jahren erreichen.
Die Nutzung des Speierlings ist und war sehr vielfältig. In der Holz verarbeitenden Industrie ist seine Bedeutung aufgrund der immer schon geringen Bestände sehr gering. Das Holz des Speierlings ist das schwerste aller europäischen Laubholzarten und wird nur noch im Werkzeug- und Musikinstrumentebau verwendet. So werden vor allem Blasinstrumente, wie Flöte oder Dudelsack, aus Speierling angefertigt.

Delikatessen werden aus den Früchten hergestellt

Bekanntheit erlangte der Speierling durch seine Früchte, die von Baum zu Baum unterschiedlich aussehen und die zu Marmeladen, Schnaps oder Apfelwein weiterverarbeitet werden. Die Fruchterträge sind ganz beachtlich: So bringt der größte existierende Speierling in Österreich, der einen Durchmesser von 1,5 Meter aufweist, im Jahr rund 500 Kilogramm Früchte.
Seit mehr als 100 Jahren ist ein starker Rückgang der Speierlingbestände in Österreich und Europa bemerkbar. Der Speierling ist eine charakteristische Baumart jener Laubwaldgesellschaften, die vielfach nur noch bis vor 100 Jahren im Mittelwaldbetrieb bewirtschaftet wurden. Der Speierling wurde in den letzten 100 Jahren Opfer der Forcierung der Hochwälder
Von den Schädlingen stellt der Schorfpilz die größte Gefahr für den Speierling dar. Der Schorf befällt vor allem die Früchte, Jungpflanzen und Triebe. Zusätzlich setzten der Rindenkrebs und der Feuerbrand - eine Bakterienkrankheit, die vor allem bei Kernobst auftritt - dem Speierling zu.

Vermehrt Speierlinge setzen

Speierling-Setzlinge und Samen können bei verschiedenen Baumschulen erworben werden. Der Preis pro Pflanze bewegt sich bei ungefähr zwei Euro. Die Käufer sollten darauf achten, dass nur Samen und Pflanzen aus Österreich verwendet werden. Denn nur so kann garantiert werden, dass der bestehende Speierling-Bestand nicht durch andere verwandte Arten dezimiert wird.

Broschüre

In der Broschüre "Baum des Jahres 2008 - Der Speierling" finden Sie Informationen über Eigenschaften, Knospen, Blätter und Blüten, das Wurzelwerk, die Nutzung, waldbauliche Eigenschaften, den Anbau und die Bedrohungen des Speierlings. Die Broschüre kann beim Kuratorium Wald unter kuratorium@wald.or.at gegen einen Unkostenbeitrag von 5 Euro bestellt werden.

Wir gratulieren!

Alle Mitglieder des Förderkreises Speierling sind hocherfreut über die Wahl des Speierlings zum Baum des Jahres 2008 im Nachbarland Österreich, nachdem diese Baumart bereits 1993 in Deutschland, Luxemburg und der Schweiz zum Baum des Jahres gekürt worden war.

Ob zu der Entscheidung für den Speierling vielleicht auch ein wenig die Jahrestagung 2005 des Fördervereins Speierling in Klosterneuburg beigetragen hat?

Auf jeden Fall gratulieren wir und sprechen unseren Dank allen voran unserem Speierlingsfreund und Kollegen DR. THOMAS KIRISITS aus, der sich seit vielen Jahren um den Speierling und dessen Erhaltung in Österreich bemüht und der den Mitgliedern des Fördervereins bei der Jahrestagung 2005 eine beeindruckende und unvergessliche Einsicht insbesondere bei der Exkursion zu österreichischen Speierlingsvorkommen zukommen ließ

Inhaltsverzeichnis der *Corminaria*-Jahresausgabe 2007

Die „neue“ *Corminaria* ……. 3

Ehrung und Dank an die bisherige Vorstandschaft ……... 4

Rückblick auf die Jahrestagung 2007 des Förderkreises Speierling in Trippstadt.. 6

Homepage des Förderkreises Speierling Ende 2007 eingerichtet ……. 9

Faltblatt des Förderkreises Speierling 2007 erstellt ……....……... 10

Schaffhauser Förderverein *Sorbus* gegründet ……... 11

Auftaktveranstaltung zur Aktion „Der Speierling – Baum des Jahres 2007 für Frankens Weinberge“ in Retzstadt ……. 13

Informationen über „Vergessene Früchte“ ……..…… 18

Vergessener Speierling – Pflanzaktion beim Prot. Kindergarten in Jettenbach / Nordwestpfalz 19

Ausgewählte Speierlinge der Wetterau - Originalartikel von ULRICH GROSS & KLAUS SEIPEL …….. 20

Elsbeeren-Stämme vom Feinsten: der Wertholzplatz bei St. Avold in Lothringen (F) .....…… 25

Sorbus-Arten am Ostrand des Pariser Beckens …… 26

Österreich: Speierling ist Baum des Jahres 2008 …...……..…… 28

Inhaltsverzeichnis und Impressum ……..…… 30

Impressum:

Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt der Corminaria-Jahresausgabe 2007 Nr. 27: der Vorstand des Fördervereins Speierling; Schriftleitung: Dr. Werner D. Maurer

Förderkreis Speierling
gegründet am 9. April 1994 in Frankfurt am Main

Vorsitzender: Dr. Ludwig Albrecht, Amtsgartenweg 8, D-97215 Uffenheim

Stellv. Vorsitzender: Dr. Werner D. Maurer, Buchenheckenstrasse 5, D-67661 Kaiserslautern

Geschäftsführer: Dr. Christoph Abs, Stiftung Wald in Not, D-53175 Bonn, Godesberger Allee 142-148
E-Mail: stiftung@wald-in-not.de

Beiträge, die mit anderen Namen als denen des Vorstandes des Förderkreises Speierling gekennzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Meldungen und Nachrichten sind nach bestem Gewissen, aber ohne Gewähr. Die *Corminaria*-Jahresausgabe 2007 und alle Fotos sind urheberrechtlich geschützt.

Veröffentlichungen der Stiftung Wald in Not

(z. Zt. noch lieferbar)

STIFTUNG WALD IN NOT

Band 1: *„Wie krank ist unser Wald“* Informationsfibel für Schüler
10. überarbeitete Aufl. 2001, 32 Seiten.

Band 2: *„Was jeder gegen das Waldsterben tun kann!“*
10. überarbeitete Aufl. 1996, 24 Seiten.

Band 3: *„Fakten, Forschung, Hypothesen - Ursachen der Waldschäden“*
4. aktualisierte Auflage 1995, 95 Seiten.

Band 5: *„Treibhauseffekt und Wald“*
5. überarbeitete Aufl. 1996, 48 Seiten.

Band 7: *„Die Lage des Waldes - 10 Jahre Stiftung Wald in Not“*
1. Aufl. 1995, 43 Seiten.

Band 8: *„Buchenwälder - ihr Schutz und ihre Nutzung“*
1. Aufl. 1996, 100 Seiten.

Band 9: *„Ohne Schutzwald geht´s bergab! - Intakte Bergwälder - Lebensversicherung für das nächste Jahrtausend“*
1. Aufl. 1998, 40 Seiten

Band 10: *„Wir brauchen mehr Wald! – Leitfaden zur Waldvermehrung“*
1. Aufl. 2000, 56 Seiten

Band 11: *„Wald, Wasser, Leben“*
1. Aufl. 2000, 32 Seiten

Band 12: *„Gesunde Böden braucht der Wald!“*
1. Aufl. 2001, 42 Seiten

Band 13: *„Seltene Bäume in unseren Wäldern – Erkennen, Erhalten, Nutzen“*
1. Aufl. 2002, 38 Seiten

Band 14: *„Wald tut wohl!“*
1. Aufl. 2005, 40 Seiten

Band 15: *„Stichwort: Nachhaltigkeit“ – Nachhaltige Entwicklung am Beispiel von Waldbewirtschaftung und Holznutzung*
1. Aufl. 2007, 34 Seiten

Band 16: *„Der Wald im Klimastress“*
1. Aufl. 2008, 34 Seiten ***(Erscheinungstermin: Oktober 2008)***

Wandzeitungen (Poster): 1.*„Helft dem Wald“*
2. *So „stirbt“ der Wald!*

Information: *„Heizen mit Holz dem Wald zuliebe“* (12 Seiten)
„Der Bergwald – Lebensversicherung und Lebensraum“

Die Veröffentlichungen sind erhältlich bei der **Stiftung Wald in Not, Godesberger Allee 142-148, 53175 Bonn, FAX: 0228/81002-57. E-Mail: stiftung@wald-in-not.de** Informationen auch im Internet unter: **http://www.wald-in-not.de**

Bei Bestellungen bitten wir um Rückporto in Briefmarken. Für Einzelexemplare 0,85 Euro. Bei größeren Stückzahlen bitten wir um Erstattung der im Einzelfall anfallenden Porto- bzw. Versandkosten.